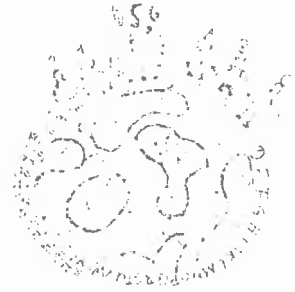


Friedrich - Schiller - Schule

Grundschule Grobheppach



Friedrich-Schiller-Schule, Zügernbergstr.35, 71384 Weinstadt

9. Juni 2010

Potenziale entfalten, Theater leben und Erfolge genießen **Abschlussbericht für Kunst.Klasse.** **der Stiftung Ravensburger Verlag**

„Theater spielen“, so lautet der Titel eines Ateliers an unserer Grundschule. Möglich ist dies durch unsere enge Zusammenarbeit mit unserem Kulturpartner, der WLB (Württembergische Landesbühne Esslingen).

Zunächst einmal zum Atelierunterricht selbst:

- Die Kinder arbeiten seit dem Schuljahr 2008/09 in jahrgangsgemischten, festen Gruppen einmal in der Woche für eine Doppelstunde zusammen. Im Jahr davor gab es einen kleineren Probedurchlauf, der evaluiert wurde.
- Die Gruppengröße beträgt ca. 16 Kinder.
- Die Themen werden aus dem Fächerverbund Mensch-Natur-Kultur entnommen.
- Die Kinder arbeiten am gleichen Themenbereich 11 Wochen lang, dann wechseln die Gruppen.
- Jedes Kind erlebt in einem Schuljahr 3 Ateliergruppen.
- Nach jedem Durchgang zeigen die Kinder in einer Atelierpräsentation „Blitzlichter“ aus den einzelnen Ateliers.
- Die Arbeit in den Ateliers fördert vorrangig die Kompetenzen soziales Lernen und Selbstständigkeit. Kreatives, praktisches, handlungsorientiertes Arbeiten sind Grundlagen des Atelierunterrichts.
- Nach 3 Jahren hat ein Kind alle 9 Ateliergruppen durchlaufen.
- Da wir eine zweizügige Grundschule sind, verfügen wir nur über 8 parallel arbeitende Kolleginnen. Die 9. Lehrkraft muss von schulischer Seite selbst organisiert werden.
- Wir sind von der Effektivität des Arbeitens in jahrgangsgemischten Kleingruppen überzeugt, dies wurde durch die Evaluation eines Ateliers bestätigt.
- Mit Hilfe der Gelder aus der Robert-Bosch-Stiftung, die wir im Rahmen des „Kunst-Stück-Wettbewerbs“ gewannen, konnten wir unsere 9. Gruppe aufbauen und bis Ende November 2009 finanzieren.
- Die Fördergelder der Stiftung Ravensburger Verlag sicherten einen weiteren Atelierdurchgang ab.

Warum Theater spielen in der Grundschule – verlässlich jede Woche - zwei Stunden lang - unter der Anleitung einer professionellen Kraft, der Theaterpädagogin Linda Kreissle?

Im Bildungsplan für die Grundschulen 2004 heißt es:

„Das Darstellende Spiel wird zu einem Erprobungsfeld für Perspektivübernahme und für das Ausloten der eigenen Identität.“

Inhalte aus dem Theater-Atelier lauten u.a.:

- Einen Gegenstand finden, vorstellen, beschreiben
- Eine Geschichte ausdenken, in der der Gegenstand auftaucht
- Es wird ein gemeinsamer Ort ausgewählt, an dem die Geschichte stattfinden kann

Angeregt werden u.a. folgende Bereiche:

- Förderung des Bewusstseins der Persönlichkeit: Wer bin ich? Ich erzähle von mir. Ich habe Spannendes zu erzählen.
- Wie wird eine Geschichte aufgebaut?
- Theaterfragen allgemein: Bühne, Raum, Bühnenpräsenz.
- Sprachförderung: Artikulation, Ausbau des Wortschatzes, Lesen.
- Artikulation über den Körper und Fantasieförderung.

Am Ende des 11-wöchigen Atelierunterrichts wird eine kleine Präsentation des Erarbeiteten vor allen Schulkindern und Lehrern, einmal im Jahr auch den Eltern gezeigt.

Unser Anliegen ist es also, Theater, Kunst, Umgang mit Kreativität und ästhetische Erfahrungen zu etwas Selbstverständlichem im Schulalltag werden zu lassen.

In Leitbild und Schulprofil sind Kultur, Kreativität und Musik verankert.

Wir bemühen uns dabei um **nachhaltiges Verankern von Kreativität, Spontaneität und Selbstbewusstsein bei allen Kindern**. Jedes Kind wird im Laufe seines Grundschullebens vom Theaterspielen berührt und erfährt die Faszination des Spielens, Veränderns und Jonglierens mit der eigenen Persönlichkeit.

Die Schüler profitieren von diesen Erfahrungen.

- Die Kinder erleben sich als Autoren, deren Geschichten zu Szenen weiterentwickelt werden, als Gestalter ihrer eigenen Fantasie.
- In diesem Prozess erfahren sie gegenseitige Befruchtung, eine Stärkung des Ich- und des Wir-Gefühls.
- Sie entdecken, dass sie angenommen werden, wie sie sind. Jeder kann mit und aus seinen Begabungen etwas gestalten und wird dabei anerkannt.
- Sie reagieren auf Unvorhergesehenes, durchbrechen dabei typische schulische Rollenmuster und verändern so während dieser Ideenschmiede mitgebrachte Verhaltensmuster.
- Neue Impulse bewirken eine Flexibilisierung des Denkens. Diese Erweiterung ihres Horizonts befähigt sie, neue innovative Wege zu denken, übliche Denkweisen zu sprengen.
- Neue eigene Stärken und Talente werden entdeckt, Selbstvertrauen aufgebaut und persönliche Kompetenzen gestärkt.
- Sie lassen sich auf das Theater ein, ein Stück Kultur ist ihnen nun sehr nahe.
- Darüber hinaus können sie ihre Erfahrungen während der Projektarbeit oder bei Präsentationen einfließen lassen.
- Lautes, selbstbewusstes Sprechen erleichtert unseren Schülern ihre Auftritte während der Schülerversammlungen. Einmal pro Schulhalbjahr wird mindestens eine Schülerversammlung abgehalten, auf der die Schüler Ideen für ihre Schule diskutieren, Vorschläge erarbeiten und Abstimmungen herbeiführen. Der Gang zum Mikrofon und das selbstbewusste Darbieten eines Vorschlags sind nun keine unüberwindbaren Hindernisse mehr, sondern Selbstverständlichkeiten.
- Die Eltern unserer Schulkinder berichten von Veränderungen im Verhalten ihrer Kinder. Sie erleben das Theaterspiel als sehr positiv und unterstützen dies.

Die Lehrer spüren Veränderungen und erweitern ihr Repertoire.

- Die Lehrkräfte sind sensibilisiert. Der kreative Ausdruck ist in den Fokus geraten, Formen kreativer Darstellung werden verstärkt wahrgenommen und gefördert.

Friedrich - Schiller - Schule

Grundschule Großheppach

Friedrich-Schiller-Schule, Zügerbergstr.35, 71384 Weinstadt

9. Juni 2010

- Wir als Lehrkräfte der Schule spüren die Kraft, die ein Kind gewinnt, wenn es die Hürde-des-vor-dem-Publikum-Stehens genommen hat und den Applaus genießen kann. Die Woge der erspürten Kraft trägt das Kind und führt es zu weiteren Erfolgen. Das Kind erlebt sich ausgeglichen und wird auch so von uns erlebt.
- Der Theater-Gedanke ist im Kollegium zur Selbstverständlichkeit geworden.
- Im normalen Schulalltag ist Theater spielen integriert. Auf kleinen transportablen Bühnenelementen tragen die Kinder Gedichte vor, zeigen ihre Präsentationen oder berichten einfach etwas Persönliches, das durch den erhöhten Stand an Wichtigkeit gewinnt.
- Elemente aus dem Theaterspiel werden im Unterricht aufgenommen.

Die Schule verändert sich.

- Die Außenwirkung hat sich verändert. Elternschaft und Gemeinde nehmen ein verändertes Bild von uns wahr. Das Theaterspiel hat Zeichen gesetzt.
- Die Inanspruchnahme einer Theaterpädagogin kostet Geld. Es wird in der Schulgemeinschaft zur Selbstverständlichkeit, Gelder zu sammeln und Sponsoren zu suchen. Keiner kann sich vorstellen, dass das Projekt je enden sollte.
- Der Atelierunterricht ist etabliert, die etwas andere Unterrichtskultur hat sich durchgesetzt.
- Der gemeinsame Gang zu unserem Kulturpartner ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Mindestens einmal im Schuljahr besucht die ganze Schule eine Aufführung der WLB.

Der Kulturpartner bewirkt viel.

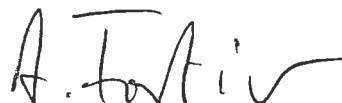
- Der Blick von außen auf unsere schulische Welt wirkt oft erhellend. Im Lehrerzimmer treffen unsere Sichtweisen aufeinander. Die Theaterpädagogin berichtet, wie sie die Kinder erlebt. Durch den längeren Zeitraum der Zusammenarbeit beobachtet sie mittlerweile Veränderungen bei den Kindern.
- Dauerhafte Strukturen sind entstanden. Der Austausch ist rege, die Vernetzungen schon vielfältig.

Wir blicken vorwärts in eine Zukunft, in der der Atelierunterricht mit einem von professionellen Kräften aus der WLB geleiteten Theater-Atelier seinen festen Platz hat.

Unsere Vision: Sponsoren sind gefunden. Unsere Theaterarbeit erleichtert uns unsere Schritte bei der Bewältigung der Aufgaben, denen wir uns bezüglich der anvisierten Ganztageschule stellen wollen.

Vielen Dank für die Fördergelder aus Ihrer Stiftung! Jeder Gewinn setzt Zeichen, über die sich die Schulgemeinschaft sehr freut!

Weinstadt, Großheppach, Juni 2010



Andrea Fortanier, Rektorin

Dokumentation:

für **Kunst.Klasse.** der Stiftung Ravensburger Verlag

Theater im Atelierunterricht

Kooperation zwischen
Friedrich-Schiller-Schule Grundschule Großheppach und
der Württembergischen Landesbühne (WLB) Esslingen

Zum **Atelierunterricht:**

- Die Kinder arbeiten seit dem Schuljahr 2008/09 in jahrgangsgemischten, festen Gruppen einmal in der Woche vormittags für eine Doppelstunde zusammen. Die Gruppengröße beträgt ca. 16 Kinder.
- Die Themen werden aus dem Fächerverbund Mensch-Natur-Kultur entnommen. Ateliergruppen sind z.B. "Indianer", "Drucktechniken", "Römer", "Wald", "Textilwerkstatt", "Experimente", Gitarre", "Europa", dazu gehört auch das „Theateratelier“.
- Die Kinder arbeiten am gleichen Themenbereich 11 Wochen lang, dann wechseln die Gruppen.
- Jedes Kind erlebt in einem Schuljahr 3 Ateliergruppen.
- Nach jedem Durchgang zeigen die Kinder vor ihren Mitschülern in einer Präsentation „Blitzlichter“ aus den einzelnen Ateliers.
- Nach 3 Jahren hat ein Kind alle 9 Ateliergruppen durchlaufen.

Zum **Theater im Atelierunterricht**

"Theater im Atelierunterricht" wird von der Theaterpädagogin Linda Kreissle vom Kulturpartner WLB unterrichtet. Die Lehrkräfte unterrichten zeitgleich ihre eigenen Ateliergruppen.

Das Theater-Atelier hat den Titel: „ICH habe euch was zu erzählen“

Während des Theater-Ateliers sind die Kinder auf der Suche nach Geschichten, welche erfunden, Wahrheit oder Traum sind. Es wird ausprobiert, auf welche Weise man eine Geschichte erfinden, ausbauen, spannend gestalten kann und wie die anderen Kinder den Erzähler unterstützen können – zum Beispiel mit Geräuschen, mit Zuhören oder mit Fragen stellen.

Jedes Kind soll erfahren wie wichtig seine Persönlichkeit ist, da es etwas von sich zu erzählen hat. Auch wird die Fähigkeit sich zu artikulieren gefördert.

Während der 11 Wochen des Ateliers wird versucht, eine angstfreie Atmosphäre zu schaffen, in der jedes Kind sich wohl fühlt und mehr von sich erzählen möchte. Die Kinder erfinden phantasievolle Geschichten. Nach mehreren Übungseinheiten werden die Ideen gesammelt und in eine gesamte, spielbare Geschichte umgewandelt. Die Kinder proben, spielen und präsentieren diese am Ende der 11 Wochen („Blitzlicht“) vor den anderen Kindern der Schule.

Eine Theaterstunde ist in drei Phasen eingeteilt:

1. Basisübungen des Theaterspiels: Aufwärmübungen, Kontaktspiele, Vertrauens- und Gruppenübungen, ritualisierte Spiele.
2. Entwicklung von eigenen Geschichten wie zum Beispiel zu verschiedenen Gegenständen oder zu einem Thema. Die Kinder erarbeiten dazu in einer freien Gruppenarbeit kurze Spielszenen.
3. Kurze Präsentation der selbst erarbeiteten Spielszenen, anschließend Abschlussrunde.

Durch die Förderung von Kunst.Klasse. konnte ein Atelierdurchlauf von 11 Wochen (13.01. - 31.03.2010) finanziert werden. Der Verlauf vom ersten Treffen, über den Probenprozess bis hin zur abschließenden Präsentation am 31. März vor Mitschülern und Eltern wird mit den folgenden Seiten dokumentiert.



Kennenlernen und Gruppe

- > Einfühlungsvermögen unterstützen
- > Neugier wecken





Theaterrituale und Spielerfahrung

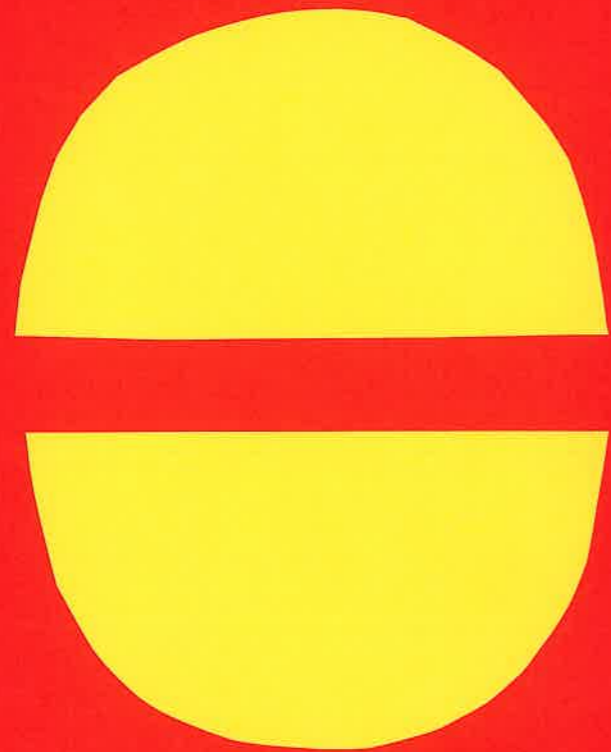
- > Spielfreude entdecken
- > Vertrauen gewinnen





Geschichten erfinden und spielen

- > Phantasie entwickeln
- > Sprachgefühl fördern



Eine gemeinsame Geschichte entwickeln

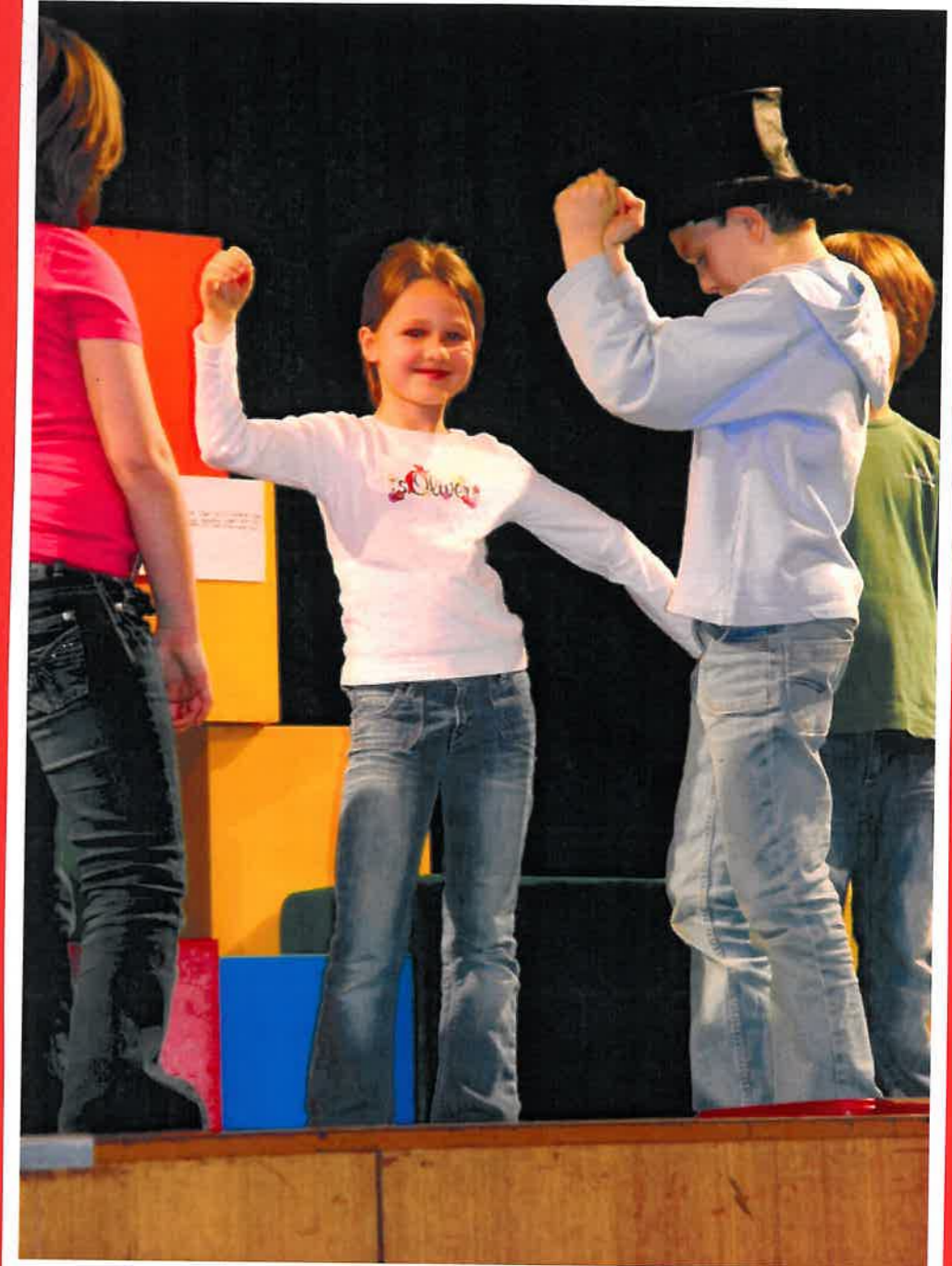
- > Kreativität los lassen
- > Sozialkompetenz steigern





Probenprozess

- > Wahrnehmung schulen
- > Persönlichkeit stärken





Präsentation

> Selbstbewusstsein zeigen



Ergebnisse

Das Projekt ist nicht ergebnis-, sondern prozessorientiert angelegt.
Die Verankerung des Theaterspiels ist so zum festen Bestandteil des Schulalltags geworden.

Die Schüler profitieren von diesen Erfahrungen.

- Die Kinder erleben sich als Autoren, deren Geschichten zu Szenen weiterentwickelt werden, als Gestalter ihrer eigenen Fantasie.
- In diesem Prozess erfahren sie gegenseitige Befruchtung, eine Stärkung des Ich- und des Wir-Gefühls.
- Sie entdecken, dass sie angenommen werden, wie sie sind. Jeder kann mit und aus seinen Begabungen etwas gestalten und wird dabei anerkannt.
- Neue eigene Stärken und Talente werden entdeckt, Selbstvertrauen aufgebaut und persönliche Kompetenzen gestärkt.
- Sie lassen sich auf das Theater ein, ein Stück Kultur ist ihnen nun sehr nahe.
- Lautes, selbstbewusstes Sprechen erleichtert unseren Schülern ihre Auftritte während der Schülerversammlungen.
- Die Eltern unserer Schulkinder berichten von Veränderungen im Verhalten ihrer Kinder. Sie erleben das Theaterspiel als sehr positiv und unterstützen dies.

Die Lehrer spüren Veränderungen und erweitern ihr Repertoire.

- Die Lehrkräfte sind sensibilisiert. Der kreative Ausdruck ist in den Fokus geraten, Formen kreativer Darstellung werden verstärkt wahrgenommen und gefördert.
- Die Lehrkräfte der Schule spüren die Kraft, die ein Kind gewinnt, wenn es die Hürde-des-vor-dem-Publikum-Stehens genommen hat und den Applaus genießen kann. Die Woge der erspürten Kraft trägt das Kind und führt es zu weiteren Erfolgen. Das Kind erlebt sich ausgeglichen und wird auch so von den Lehrkräften erlebt.
- Der Theater-Gedanke ist im Lehrerkollegium zur Selbstverständlichkeit geworden.
- Im normalen Schulalltag ist Theater spielen integriert. Auf kleinen transportablen Bühnenelementen tragen die Kinder Gedichte vor, zeigen ihre Präsentationen oder berichten einfach etwas Persönliches, das durch den erhöhten Stand an Wichtigkeit gewinnt.
- Elemente aus dem Theaterspiel werden im Unterricht aufgenommen.
- Das Lehrerkollegium bildet sich weiter, so gibt es z.B. Lehrerfortbildungen durch die Theaterpädagogin.

Die Schule verändert sich.

- Die Außenwirkung hat sich verändert. Elternschaft und Gemeinde nehmen ein verändertes Bild von uns wahr. Das Theaterspiel hat Zeichen gesetzt.
- Die Inanspruchnahme einer Theaterpädagogin kostet Geld. Es wird in der Schulgemeinschaft zur Selbstverständlichkeit, Gelder zu sammeln und Sponsoren zu suchen. Keiner kann sich vorstellen, dass das Projekt je enden sollte.
- Für Eltern ist eine Fortbildung geplant.
- Der Atelierunterricht ist etabliert, die etwas andere Unterrichtskultur hat sich durchgesetzt.
- Der gemeinsame Gang zu unserem Kulturpartner ist zur Selbstverständlichkeit geworden. Mindestens einmal im Schuljahr besucht die ganze Schule eine Aufführung der WLB.
- Der Blick von außen auf unsere schulische Welt wirkt oft erhellend. Im Lehrerzimmer treffen unsere Sichtweisen aufeinander. Die Theaterpädagogin berichtet, wie sie die Kinder erlebt. Durch den längeren Zeitraum der Zusammenarbeit beobachtet sie mittlerweile Veränderungen bei den Kindern.
- Dauerhafte Strukturen sind erstanden. Der Austausch ist rege, die Vernetzungen mit dem Kulturpartner schon vielfältig.